

Call for Papers der Sektion Religionssoziologie der DGS

Gemeinsamer Kongress der DGS & ÖGS, 23.-25. August 2021, Wien

Session

„Corona und die Spiritualität von Verschwörungsnarrativen“

Organisation: Annette Schnabel (HHU Düsseldorf), Alexander Yendell (Universität Leipzig),
Kornelia Sammet (Deutsches Jugendinstitut)

Dass in Zeiten gesellschaftlicher Krisen Verschwörungsnarrative Konjunktur haben, ist keine neue Erscheinung. Seit dem Mittelalter sind zahlreiche Beispiele für unterschiedlich populäre Verschwörungsnarrative bekannt; Hexenverfolgung und Antisemitismus gehören hier zu den bekanntesten, die in Verfolgungen und Pogromen gipfelten. Religionen spielten und spielen bei der Entstehung und Verbreitung von Verschwörungsnarrativen eine ambivalente Rolle: Sie können Individuen und Gemeinschaften vor menschenverachtenden Weltanschauungen schützen; sie können in ihrem Streben nach gemeinschaftlicher Ähnlichkeit diese aber auch bestärken. So kann ihr manichäischer Charakter mit seiner Unterscheidung in „Gut“ und „Böse“ Gesellschaften polarisieren und zur Tragfähigkeit von Verschwörungsnarrativen beitragen. Auch die Sars-Cov-2-Pandemie hat eine Krise ausgelöst, die Gesellschaften in ihren Grundfesten herausfordert und damit einen Nährboden für alternative Welterklärungen schafft. Die mit der Pandemie und den zu ihrer Eindämmung eingeleiteten politischen Maßnahmen zeigen gravierende soziale, ökonomische und politische Folgen, die mit massiven kognitiven und emotionalen Verunsicherungen einhergehen, deren Zeithorizonte noch nicht abzusehen sind. Eingeübte Alltagspraktiken müssen an die Notwendigkeit der Infektionsprävention angepasst werden, politische Prozesse werden ebenso hinterfragt wie die Weltzugriffe moderner Wissenschaftlichkeit, ökonomisch zeichnet sich die Transformation ganzer Sektoren ab und Solidarität, Gemeinschaftlichkeit und die moderne, auf die individuelle Würde abgestellte Ethik werden neu gedacht. In diesem Zusammenhang gewinnen Verschwörungsnarrative und „alternative“ Weltdeutungen an Bedeutung, angeheizt durch soziale Medien wie Twitter, Instagram, Whatsapp und Informationskanäle wie Youtube oder Google, die es erleichtern, eine abweichende Realitätsdeutung entstehen zu lassen und quasi in Endlosschleife zu verfestigen.

Es ist das Anliegen der Session, die Rolle auszuloten, die Religion und Religiosität dabei spielen: So können etablierte Religionen den gesellschaftlichen Konsens stabilisieren und Verschwörungsnarrativen entgegenwirken, indem gesellschaftliche und individuelle Bedürfnisse nach Sicherheit, Nähe und Spiritualität in der Krise beantwortet werden. Religionsgemeinschaften können hier auf ein lang erprobtes Instrumentarium aus Gottesdiensten und Seelsorge zurückgreifen. In diesem Zusammenhang

stellt sich die Frage danach, wie traditionelle Religionen und Religionsgemeinschaften auf Verschwörungsnarrative reagieren (können). Gleichzeitig weisen viele Verschwörungsnarrative quasi-religiöse Elemente auf. Als Beispiel seien hier die QAnon-Anhänger*innen genannt, die in ihrer extrem(is-tisch)en Ausprägung nicht nur an quasi-satanische Umtriebe einer fast antichristlichen Elite glauben, sondern auch eine Erlöserfigur identifizieren. Was solche religiös anmutenden Verschwörungserzählungen mit religiösem Glauben im theologischen Sinne gemeinsam haben, ist allerdings eine offene Frage. Religionen scheinen hier aber Ressourcen zur Verfügung zu stellen, die die Erzähler von Verschwörungsnarrative aufnehmen, aneignen und umdeuten, um auf diese Weise den spirituellen Charakter ihrer Weltverständnisse stützen.

Wir wollen der Verbindung zwischen Religion, Religiosität und Verschwörungsnarrativen in der geplanten Sektionsveranstaltung entlang folgender Fragen nachspüren:

- (1) Welche Verschwörungsnarrative werden derzeit durch Corona aktualisiert? Wie sind diese aufgebaut, und welche ihrer Elemente haben religiöse oder spirituelle Züge? Welche Elemente und Merkmale sind neu und werden insbesondere durch die Pandemie befeuert, und welche Elemente haben schon eine lange Geschichte?
- (2) Wer sind die Menschen, für die Verschwörungsnarrative attraktiv sind? Weisen sie Merkmale auf, die sich auch bei religiösen Menschen finden lassen, oder handelt es sich um Personen mit gänzlich anders gearteten Weltzugängen? Sind die Mechanismen der Konversion ähnlich? Welche Rolle spielen hier die Corona-bedingten sozialen, ökonomischen und politischen Veränderungen?
- (3) Welche legitimierenden und plausibilisierenden Funktionen erfüllen religiöse Bezüge? Welche Bedeutung haben sie für die Bearbeitung von Kontingenz und die Herstellung einer kognitiven Ordnung in der Pandemiesituation?
- (4) Wie reagieren etablierte Religionsgemeinschaften? Welche Chancen und Risiken sind damit verbunden? Welche Angebote machen religiöse Akteure, um den Herausforderungen der Pandemie zu begegnen?
- (5) Wie können die Relationen zwischen Verschwörungsnarrativen einerseits und Religion und Religiosität andererseits empirisch untersucht werden, und welche methodischen Probleme ergeben sich?

Abstracts zum Thema mit nicht mehr als 250 Wörtern sind herzlich willkommen und können bis zum **28. März 2021** an Schnabel@hhu.de, alexander.yendell@uni-leipzig.de und sammet@uni-leipzig.de geschickt werden. Eine gemeinsame Publikation – z.B. im Rahmen eines Zeitschriften-Sonderheftes ist geplant.